Einzelpreis 20 Pfennig

Die „Arbeiter-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme von Montag

Telephon: B 29-5-10 Serie

# Arbeiter-Zeitung

Zentralorgan der Sozialistischen Partei Österreichs

Redaktion und Verwaltung, Druckerei, Versand u. alleinige Anzeigenannahme: „Vorwärts" KG. Wien V, Rechte Wienzeile 97

Telephon: B 29-5-10 Serie

Nummer 1 | Wien, Sonntag, 5. August 1945 | 47. Jahrgang

## Sieg der Labour Party

In Großbritannien hat sich ein Umschwung vollzogen, dessen weltpolitische Auswirkungen heute noch gar nicht voll abzuschätzen sind. Zur größten Überraschung der ganzen Welt hat unsere englische Bruderpartei, die Labour Party, bei den letzten Wahlen die Mehrheit im Parlament und damit die politische Macht in Großbritannien erobert. Das britische Weltreich erstreckt sich über alle fünf Erdteile. Mit seinen Dominien und Kolonien zählt es rund fünfhundert Millionen Einwohner. Zum erstenmal in seiner Geschichte steht nun an der Spitze dieser Weltmacht die Arbeiterpartei.

Nach den letzten Meldungen eroberte die Labour Party 395 Sitze, während die Konservative Partei nur 204 Sitze erreichte und die Liberale Partei mit gar nur 12 Sitzen vernichtend geschlagen wurde. Andere Oppositionelle erhielten zusammen 10 Sitze, die Unabhängigen 5 Sitze. Die Kommunisten, die selbständig kandidierten, haben den einen Parlamentssitz, den sie auch bisher schon besaßen, behauptet. Die Labour Party verfügt im neuen Parlament mit den sie unterstützenden kleineren, bisher oppositionellen Gruppen über eine geschlossene Mehrheit von mehr als 400 Parlamentssitzen.

Der Wahlkampf drehte sich nicht um die Grundsätze der Außenpolitik Großbritanniens. Hier gab es während des Krieges gegen den europäischen Faschismus und gibt es auch jetzt zwischen den Konservativen, die bisher die politische Macht besessen haben, und der Arbeiterpartei keinen entscheidenden Gegensatz. Um so schärfer schieden sich die Geister im Kampf um die innenpolitischen Fragen.

Vor allem wurde gerungen um die entscheidende Frage, ob nach dem Abschluß des Krieges die Wirtschaft zurückgeführt werden soll zum „laissez faire", zum freien Spiel der Kräfte, oder aber ob an die Stelle der privatkapitalistischen Ordnung die planmäßig gelenkte Wirtschaft treten soll. Daß nun in diesem Kampf die Arbeiterpartei den Sieg davongetragen hat, gibt den englischen Wahlen die weit über Großbritannien hinausreichende Bedeutung.

Die Arbeiterpartei wollte, daß die Wahlen erst im Herbst hätten durchgeführt werden sollen. Die Konservativen aber bestanden darauf, daß unmittelbar nach dem siegreichen Abschluß des Krieges in Europa gewählt werde. Es ist verständlich, warum die Konservativen auf eine rasche Wahlentscheidung drängten. Ihr Führer, Winston Churchill, war im Kriege nicht nur der Repräsentant der konservativen Mehrheit, sondern der unbestrittene Führer des gesamten englischen Volkes. Als solcher wird er nach wie vor von diesem geliebt und verehrt.

Diese Tatsache wollten die Konservativen für ihre Partei nützen. Sie setzten ihre Hoffnung darauf, daß die Welle der Begeisterung, die unmittelbar nach Kriegsende Churchill umwogte, ihre Partei zum Siege tragen werde. Um so bedeutungsvoller ist es, daß die Entscheidung des britischen Volkes zugunsten der Arbeiterpartei und ihr Verstaatlichungsprogramm, also für die planmäßige Lenkung der Wirtschaft, gefallen ist.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der im klassischen Lande der Demokratie vollzogene politische Umschwung sich nicht nur auf die Wirtschaftspolitik in England, sondern auf die von ganz Europa auswirken wird. In allen europäischen Staaten, die vom Kriege verwüstet wurden, steht nicht nur der Wiederaufbau auf der Tagesordnung, sondern auch die entscheidende Frage, ob dieser Wiederaufbau zurückführen soll zur privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung mit ihren Wirtschaftskrisen und ihrer Massenarbeitslosigkeit, zu dem Wirtschaftssystem also, das bereits zu zwei Weltkriegen geführt hat, oder aber, ob an die Stelle dieser Unheilsordnung die sozialistische Planwirtschaft treten soll.

Der Sieg der Labour Party hat diese Frage nicht nur für Großbritannien, sondern für ganz Europa beantwortet. Wir österreichischen Sozialisten schöpfen daraus Hoffnung und Kraft für die Lösung der großen Aufgaben, die uns gestellt sind. In diesem Sinne grüßen wir die siegreiche Labour Party und ihren Premierminister Attlee. dl

*

### Gruß an den „Daily Herald"

Die Redaktion der Arbeiter-Zeitung übermittelte gestern telegraphisch an die Redaktion des „Daily Herald" in London, dem Blatt der Labour Party, folgende Grußadresse:

„Aus Anlaß des Wiedererscheinens der Wiener Arbeiter-Zeitung nach elfjährigem Verbot grüßen wir mit ungebrochenem sozialistischem Kampfgeist und voll Zuversicht für die Verwirklichung des gemeinsamen Zieles den »Daily Herald«, das Blatt der siegreichen englischen Arbeiterpartei.

Die Redaktion der Arbeiter-Zeitung."

# Arbeitendes Volk in Stadt und Land!

Die Arbeiter-Zeitung erscheint wieder! Die Sozialistische Partei Österreichs als Nachfolgerin der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Partei der Revolutionären Sozialisten, die während der faschistischen Terrorregime, der ruhmreichen Tradition der Sozialdemokratie getreu, die Bewegung unterirdisch fortgesetzt hat, besitzt wieder ihr Zentralorgan.

**Wir sind dessen gewiß: Hunderttausende Genossinnen und Genossen, die mehr als elf Jahre die Vergewaltigung ihrer Bewegung und den faschistischen Terror innerlich aufrecht und ungebrochen ertragen und diesen Tag ersehnt haben, freuen sich mit uns. Sie alle grüßen wir, ihnen allen dänken wir für die Treue, die sie unserer Bewegung bewahrt, der nunmehr auch wir wieder dienen dürfen.**

Am 12. Februar 1934 ist die Arbeiter-Zeitung zum letztenmal erschienen. Am Tage vorher fand im Raume Lang-Enzersdorf ein Heimwehraufmarsch statt. Der Heimwehrführer und Vizekanzler Fey erklärte dort: „Diese Woche werden wir ganze Arbeit tun." Er erklärte das als Söldling und Werkzeug des italienischen Faschismus, der entschlossen war, das demokratische Österreich, das heißt seine letzte und getreueste Wehr, die organisierte Arbeiterschaft, niederzuwerfen.

Schon am nächsten Tage hat der österreichische Faschismus „ganze Arbeit" getan. Gedeckt durch die italienische Armee, die an der Südgrenze unseres Staates in Bereitschaft stand, hat er den Staatsstreich vollzogen, die organisierte Arbeiterschaft in Österreich blutig niedergeschlagen, ihre Organisationen aufgelöst, ihre Vertrauensmänner in die Kerker geworfen.

**Das Andenken der Blutzeugen, die im offenen Kampfe für Österreichs Demokratie gefallen oder später dem Henker überantwortet worden sind, ist eingeschreint in den Herzen der österreichischen und der internationalen Arbeiterklasse.**

Mit der Niederwerfung der sozialistischen Arbeiterbewegung in Österreich ist auch der letzte Damm gegen den braunen Faschismus niedergerissen worden. Kaum vier Jahre hat sich der Heimwehr-Faschismus seines Sieges erfreut, dann wurde er selber von der braunen Flut hinweggespült. Bereits am 12. März 1938 ist die braune Horde in Österreich eingebrochen und hat hier ihr Blut- und Terrorregime aufgerichtet, dem anderthalb Jahre später der Krieg folgte.

Ihr erinnert euch: Immer wieder hat die Partei, hat die Arbeiterpresse das ganze österreichische Volk gewarnt:

## Faschismus bedeutet Krieg!

Diese unsere Warnung wurde in den Wind geschlagen. Heute weiß es, aus bitterer Erfahrung, das ganze österreichische Volk, wie sehr wir Sozialisten mit dieser Warnung recht gehabt haben. Und rückschauend können wir heute feststellen, daß die Vergewaltigung Oesterreichs durch den braunen Faschismus eine der wichtigsten Voraussetzungen war für Hitlers Weltkrieg.

Die siegreichen Armeen der Vereinten Nationen haben den preußischen Militarismus auf die Knie gezwungen und damit den Faschismus in Europa zerbrochen. Wir Oesterreicher danken es dem Siege der Alliierten, daß wir wieder frei sind, daß uns der Weg zurück zur Demokratie erschlossen worden ist.

Furchtbar waren die Leiden, die das österreichische Volk in den vergangenen Kriegsjahren ertragen mußte. Groß werden die Anstrengungen sein müssen, um die zerstörte Wirtschaft wiederaufbauen zu können.

**Nicht Kampfentschlossenheit, sondern Feigheit der Nazi vor der Verantwortung für den verlorenen Krieg war ihr hysterisches Geschrei: „Wir kapitulieren nicht!"**

Wie feige diese braunen Verbrecher waren, dafür zeugt ihr schmachvolles Ende. Am Beginn seiner Herrschaft hat der braune Faschismus die letzten Reste des Rechtsstaates zerstört und an seine Stelle den Totalen Staat gesetzt Partei und Staat waren eins. Mit dem Zusammenbruch der Partei ist auch der Staat zusammengebrochen und es drohte die Anarchie. Die Provisorische Regierung der Republik ist am Werk, den demokratischen Rechtsstaat und die demokratische Selbstverwaltung in Staat, Ländern und Gemeinden wieder aufzubauen, wie sie vor dem Jahre 1934 bestanden. Hier ist es möglich, anzuknüpfen an den Rechtszustand vor dem Sieg des Faschismus.

Der braune Faschismus hat aber auch ein wirtschaftliches Trümmerfeld hinterlassen von Ausmaßen, die kein Gleichnis finden in der Geschichte. Beim Wiederaufbau der Wirtschaft gibt es kein Zurück zu den Formen vor dem Jahre 1934.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung mit ihrer anarchischen Produktion, immer wieder Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit erzeugend, hat den Faschismus gezeugt als ihr legitimes Kind. Der Faschismus aber hat zum zweiten Weltkrieg und zur Katastrophe geführt. In dieser Katastrophe ist in den besiegten Ländern die kapitalistische Wirtschaftsordnung selber zerbrochen. Soll sie nun wieder aufgebaut werden? Soll mit ihrem Wiederaufbau der Weg zu neuen Wirtschaftskrisen, neuer Massennot, neuen Katastrophen gebahnt werden?

Nie und nimmer! Die Sozialisten wollen, daß an die Stelle der privatkapitalistischen Wirtschaftsanarchie gesetzt werde die den Interessen des gesamten Volkes dienende planmäßig gelenkte Gemeinwirtschaft. Nach diesem Ziel soll der Wiederaufbau der Wirtschaft ausgerichtet sein. Bauern und Gewerbetreibende, die kein ernster Wirtschaftspolitiker mit „Sozialisierung" bedroht, werden in einer krisenfesten Planwirtschaft ebenso ihre gesicherte Existenz finden wie die Arbeiter und Angestellten und die Angehörigen der freien Berufe.

Furchtbar sind die Verwüstungen, die Krieg und Faschismus auf intellektuellem und moralischem Gebiet hinterlassen haben. Eine ganze junge Generation ist geistig unterernährt und verkrüppelt herangewachsen. Eine moralische Verlotterung, wie sie vordem unerhört war, hat breite Volkskreise ohne Unterschied der Klasse erfaßt. Eine gewaltige Erziehungsarbeit harrt unser.

### Sinn der Demokratie

Demokratie bedeutet nicht nur politische Freiheit und Menschenwürde, sie erheischt auch ein hohes Maß von Selbstdisziplin aller Staatsbürger, wenn sie nicht früher oder später wieder scheitern soll.

**Es wird keine leichte Aufgabe sein, das durch den faschistischen Sumpf geführte Volk für die Demokratie wieder reif zu machen.**

An der Erfüllung dieser großen und schweren, aber auch unerläßlichen und zukunftweisenden Aufgaben mitzuarbeiten wird uns ernste Verpflichtung sein. Die wiedererlangte Preßfreiheit wird uns die Erfüllung dieser Pflicht erst wieder ermöglichen.

Die Arbeiter-Zeitung, die nun wieder vor ihre Leser tritt, ist vor mehr denn 50 Jahren unter Dr. Viktor Adler, dem Einiger der österreichischen Arbeiterklasse und dem Gründer der österreichischen Sozialdemokratie, zum erstenmal als Tagblatt erschienen. Die Geschichte der Arbeiter-Zeitung fällt zeitlich zusammen mit dem Aufstieg der österreichischen Arbeiterklasse. Unter der Führung der österreichischen Sozialdemokratie hat sie trotz allen Widerwärtigkeiten und Rückschlägen den Weg durchmessen von der politisch rechtlosen und sozial wehrlosen Masse zur gleichberechtigten Gesellschaftsklasse. Die Arbeiter-Zeitung war in dem jahrzehntelangen Ringen um politisches Recht und sozialen Aufstieg eine der schärfsten Waffen der österreichischen Arbeiterklasse.

Diese stolze Tradition wollen wir fortführen, ihrer wollen wir uns würdig erweisen.

**Nach wie vor wollen wir kämpfen für die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen des gesamten arbeitenden Volkes in Staat und Land.**

Wir sind überzeugt, daß ihr, Genossinnen und Genossen, mit uns gehen und uns die Treue wahren werdet, trotz allen Schwierigkeiten, mit denen ihr und wir gegenwärtig ringen müssen. So werden wir alle uns gestellten Aufgaben meistern, so werden wir mit euch gemeinsam ringen um den Weg, der uns wieder vorwärts führen soll und aufwärts.

**Der Parteivorstand der Sozialistischen Partei Österreichs.**

**Die Redaktion der Arbeiter-Zeitung**

**Wieder frei!**

## Die Brücke

Als im Jahre 1934 die Fahnen der Partei niedersanken, wurden sie von der jungen Generation der Bewegung geboren und mit in die Illegalität hineingetragen. Nichts an kämpferischem Willen, an revolutionärer Kraft und wahrhaft sozialistischem Geist ist in jenen Tagen verlorengegangen, sondern fand im Gegenteil in der konzentriertesten Form seine Kristallisation in der illegalen Partei der Revolutionären Sozialisten. Diese nahmen das Lebendige und Wertvolle der großen Tradition der Sozialdemokratie mit hinüber in die Schwere und Gefährlichkeit des unterirdischen Kampfes, jenes Lebendige und Wertvolle, das in den Feuern der Illegalität zusammengeschweißt wurde mit einem neuen revolutionären Bewußtsein, mit politischen Impulsen, die die nun folgende harte und kompromißlose, kämpferische Zeit immer wieder von neuem gab.

Auch die Arbeiter-Zeitung wurde mitgenommen in das Dunkel des unterirdischen Kampfes; sie war 1934 nicht gestorben, denn wessen sich der Heimwehrfaschismus damals räuberisch bemächtigen konnte, das waren tote Objekte, ein Haus, Maschinen usw. Aber noch ehe der Donner der Kanonen in den Kampfbezirken ganz verklungen war, wurden in Wien bereits die ersten Exemplare der illegalen Arbeiter-Zeitung von opferwilligen, unerschrockenen Genossen kolportiert, Zeichen dafür, daß der revolutionäre Sozialismus gewillt und bereit war, den Kampf auf der